

1 Podcast Folge 5 – Salafismuskritik aus muslimischer Perspektive

2 Einleitung (00:00)

3 KW: Herzlich Willkommen liebe Zuhörerinnen und Zuhörer zu unserem fünften und letzten
4 Teil der Podcastreihe des Forschungsprojekts „Religion als Faktor der
5 Radikalisierung“.

6 Heute wird uns Dr. Hazim Fouad einen Einblick zur Rolle der Religion bei
7 Radikalisierungsprozessen aus einer muslimischen Perspektive geben.

8 Er hat in Bochum, Kairo und London Anglistik und Amerikanistik sowie Orientalistik
9 und Islamwissenschaften studiert.

10 Seit 2011 ist er als wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Senator für Inneres in Bremen
11 in der Abteilung für Verfassungsschutz tätig.

12 Bereits 2014 erschien der mit Behnam Said herausgegebene Sammelband unter dem
13 Titel „Salafismus. Auf der Suche nach dem wahren Islam“.

14 Im vergangenen Jahr hat Hazim Fouad seine Dissertation zum Thema
15 „Zeitgenössische muslimische Kritik am Salafismus. Eine Untersuchung aktueller
16 Dokumente“ im Ergon-Verlag veröffentlicht.

17 Wir freuen uns, dass Du uns heute einen Einblick über Prozesse der Radikalisierung und
18 mögliche Zusammenhänge mit Religion beziehungsweise Religiosität einmal aus einer
19 erfrischend anderen Perspektive vermitteln wirst.

20 HF: Zunächst möchte ich bei dir Kathrin, sowie bei Dr. Michael Kiefer und Prof. Bülent
21 Ucar sowie allen weiteren Projektbeteiligten für die Möglichkeit bedanken, meine
22 Gedanken zu diesem Thema, die ich ursprünglich auf der Abschlusskonferenz
23 vorstellen wollte, nun im Rahmen dieses Podcasts mit der Zuhörerschaft teilen zu
24 können.

25 Die hinter der Einladung stehende Idee war ja zu prüfen, inwieweit sich die
26 Erkenntnisse eurer Studien gegebenenfalls durch die meiner eigenen Forschung
27 ergänzen lassen und ob sich hieraus neue Fragen oder Forschungsperspektiven
28 ergeben.

29 Insofern besteht die Datengrundlage meines Vortrages aus den Inhalten des
30 Sammelbandes „Aspekte von Radikalisierungsprozessen“, meiner Dissertation über
31 muslimische Kritik am Salafismus sowie weiterer relevanter Fachliteratur zum Thema
32 Religion und Radikalisierung im Kontext Islam.

33 **Einführung (01:50)**

34 HF: Wie der Beitrag von Michael Kiefer schön aufzeigt, wird in der Präventionslandschaft
35 nun schon seit Jahren über die Frage diskutiert, welche Rolle die Religion bei der
36 islamistischen Radikalisierung spielt und ob dies überhaupt der Fall ist.

37 Meines Erachtens sind wir mittlerweile glücklicherweise über die Zeit der
38 Extrempositionen hinausgewachsen.

39 Seinerzeit hatte die eine Seite behauptet hat ohne fundierte theologische Kenntnisse
40 könne man keine Präventionsarbeit betreiben, während die andere Seite entgegnete,
41 man bräuchte überhaupt keine Phänomenkenntnisse, Erfahrungen aus der sozialen
42 Arbeit mit beispielsweise Rechtsextremisten reiche völlig aus.

43 Und doch verbleibt die Frage, wie hoch die in Führungszeichen „Dosis“ von
44 Religion in der Prävention sein soll.

45 Auf den ersten Blick befinden sich die muslimischen Gemeinden hier in einem
46 Dilemma.

47 Einerseits weisen sie in der Regel vehement von sich, dass der Islam in irgendeiner
48 Form mitursächlich für eine Radikalisierung sein kann.

49 Dieser Impuls ist insoweit nachvollziehbar, da vor allem aus dem islamfeindlichen
50 Spektrum suggeriert wird, der Islam sei gar keine Religion, sondern per definitionem
51 eine politische Ideologie.

52 Daher sei auch die Differenzierung zwischen Islam und Islamismus hinfällig.

53 Schaut man sich jedoch die Auseinandersetzung verschiedener muslimischer Akteure
54 mit dem Salafismus an, so muss man zwangsläufig feststellen, dass die Kritik primär
55 theologisch und islamrechtlich ergo religiös begründet ist.

56 Einige dieser Positionen möchte ich gerne im Folgenden vorstellen.

57 **Traditionalisten (03:21)**

58 HF: Eine zahlenmäßig breit vertretene Gruppe habe ich in meiner Arbeit als
59 Traditionalisten definiert.

60 Darunter fallen grob diejenigen, die ihre theologische und islamrechtliche Ausbildung
61 an den klassischen Lehrinstitutionen der islamischen Welt erhalten haben und einer der
62 vier sunnitischen Rechtsschulen sowie eine der beiden theologischen Hauptrichtungen
63 im Sunnitentum folgen.

64 Die Al-Azhar Universität in Kairo ist mit Sicherheit die bekannteste Einrichtung eines
65 traditionalistischen Islams.

66 In ihrem Selbstverständnis repräsentieren die Traditionalisten den sogenannten
67 Mainstream-Islam, also die Mitte zwischen vermeintlich zu liberalen und zu extremen
68 Positionen.

69 Das Verhältnis der Mehrheit zur Minderheit ist eines der Kernargumente der
70 Traditionalisten.

71 Salafisten sehen sich ja bekanntlich selbst als muslimische Avantgarde, die als einzige
72 den Islam richtig verstanden habe.

73 Dem widersprechen die Traditionalisten entschieden.

74 Ihrer Auffassung nach gibt es mehrere authentische Überlieferungen, in denen der
75 Prophet Mohammed gesagt habe, dass sich trotz aller Differenzen und Abspaltungen
76 immer die Mehrheit der Muslime auf dem richtigen Weg befände.

77 Das bedeute, dass die schiere Tatsache, dass die Salafisten eine Minderheit im Islam
78 darstellen ein Beleg für die Falschheit ihrer Ansichten sei.

79 Ein weiteres wiederkehrendes Argument der Traditionalisten ist die notwendige
80 theologische Qualifikation, um über bestimmte religiöse Angelegenheiten sprechen zu
81 dürfen.

82 In der salafistischen Missionsarbeit wird ja bekanntlich argumentiert, der Islam sei
83 klar und deutlich und damit für jedermann zu verstehen. Deshalb könne man die
84 Gelehrtentradition, also die Meinung der Rechtsschulen, außer Acht lassen und sich

85 direkt dem Koran und den Überlieferungen zuwenden.

86 Die Traditionalisten halten dagegen, dass die Kernbotschaft in der Tat einfach zu
87 verstehen sei.

88 Sobald es aber in die Details ginge, insbesondere bei der Herleitung und Anwendung
89 von Rechtsnormen, sei eine entsprechende Qualifizierung unumgänglich.

90 Nur so könne man angemessene Antworten auf die Fragen nach den Normen für das
91 menschliche Zusammenleben finden.

92 Sie ziehen hier gerne den Vergleich mit Fachqualifikationen anderer Art.

93 Jedem Menschen seien z. B. die Grundregeln eines gesunden Lebens relativ einfach zu
94 vermitteln.

95 Dennoch müsse man ein intensives Studium absolvieren, um als Facharzt arbeiten und
96 Patienten behandeln zu können.

97 Dies gelte umso mehr für die Angelegenheiten der Religion.

98 Die Traditionalisten versuchen demnach, über ihre mehrjährige Ausbildung an den
99 entsprechenden Lehrinstitutionen Autorität zu generieren.

100 Die Salafisten gelten ihnen als religiöse Laien, deren Islamverständnis deshalb
101 oberflächlich und fehlerbehaftet sei.

102 **Sufis (05:57)**

103 HF: Eine weitere Gruppe, welche die Salafisten heftig kritisiert sind die Sufis, also
104 Anhänger des mystischen Zweiges des Islams.

105 Hier existieren gewiss durchaus Überschneidungen zum traditionalistischen Spektrum.

106 Im Sufismus geht es bekanntermaßen vor allem um die spirituelle Dimension des
107 Islams.

108 Jenseits der reinen Befolgung von Riten und Regeln solle jeder das Ziel verfolgen, ein
109 besserer Mensch zu werden.

110 Dies geschieht über die fortwährende Liebe zu Gott, zum Propheten und letztendlich
111 auch gegenüber den Menschen als Geschöpfen Gottes.

112 Der aus sufischer Sicht rein auf Äußerlichkeiten bedachte Formalismus des Salafismus
113 blende diese zentrale Botschaft des Islams aus und führe zu einem spirituellen
114 Vakuum.

115 Wer sich zum Beispiel in Anlehnung an den Propheten einen Bart wachsen lasse und
116 einen bestimmten Kleidungsstil wähle, nur um jeden abzuwerten, der dies nicht tut, habe
117 das moralische Wesen des Islams verfehlt.

118 Die Sufis stört zudem, dass die Salafisten den Propheten aus ihrer Sicht nicht
119 genügend ehren.

120 Denn aus salafistischer Sicht wird betont, dass es sich bei Mohammed in
121 Anführungszeichen „nur“ um einen Menschen gehandelt hat.

122 Natürlich der beste, der je gelebt hat, aber er hatte keinerlei übernatürliche
123 Fähigkeiten.

124 Aus Sicht der Sufis ist das eine Missachtung des Propheten.

125 Sie sehen ihre Ordensführer als spirituelle Nachfolger Muhammads.

126 Dementsprechend ist eine Schmähung der Ordensführer oder Sufis an sich auch gleich
127 eine Schmähung des Propheten und damit Häresie.

128 Überhaupt stellt der Ansatz der Salafisten, andere muslimische Gruppen für ihr
129 Islamverständnis zu kritisieren, einen Hauptkritikpunkt der Sufis dar.

130 Andere Menschen – noch dazu Muslime – zu diffamieren, sei ein per se unislamisches
131 Verhalten.

132 Sufis sehen es als Widerspruch an, dass diejenigen, die vorgeben, den wahren Islam zu
133 vertreten, und nach außen am in Anführungszeichen "islamischsten" auftreten, die
134 meiste Zeit damit verbringen, andere Muslime zu kritisieren.

135 Stellenweise gleitet die Kritik hier in Verschwörungstheorien ab, indem behauptet wird
136 Salafisten seien ein Instrument westlicher Mächte, um den Islam von innen heraus zu

137 zerstören.

138 **Modernisten (07:55)**

139 HF: Schließlich gibt es noch die Modernisten, wobei zwei unterschiedliche Typen zu
140 unterscheiden sind.

141 Die traditionskritischen Modernisten sehen die gesamte muslimische Tradition kritisch
142 und wollen eine Neuinterpretation der Quellen ohne Rekurs auf die Werke früherer
143 Gelehrter durchführen.

144 Traditionsorientierte Modernisten wiederum wollen eine Reform über die Tradition
145 selbst erreichen, da diese selbst ein Produkt einer ständigen Neubewertung der
146 Quellen sei.

147 Der Einfachheit halber stelle ich nur die Kritikpunkte vor, die sich bei beiden Gruppen
148 finden lassen.

149 Die Modernisten kritisieren vor allem das von ihnen als starr und rückschrittlich
150 erachtete Islamverständnis der Salafisten.

151 Sie leugnen zwar nicht die Herausforderungen, mit denen junge Muslime im Westen
152 konfrontiert sind, können aber im Salafismus keinerlei Lösungsansätze erkennen.

153 Eine Abkapselung von der Mehrheitsgesellschaft und deren Institutionen
154 beziehungsweise Gremien zur Partizipation und Mitgestaltung sei kontraproduktiv für
155 die Belange der Muslime.

156 Nur durch aktives Engagement und ein Sich-Einbringen in die Gesellschaft könne
157 man Veränderungen bewirken.

158 Außerdem verweisen sie darauf, dass es im Islam immer schon eine Pluralität an
159 Meinungen gegeben habe.

160 Wenn der Islam für jede Zeit und jeden Ort geeignet sei, müsse er die Fähigkeit
161 besitzen, sich den verschiedenen kulturellen Kontexten weltweit anzupassen.

162 Die Salafisten versuchten hingegen, den heutigen, auch westlichen, lebensweltlichen
163 Realitäten eine unveränderliche Interpretation des Islams und islamischer

164 Lebensführung aufzuzwingen, die im Kontext der arabischen Halbinsel des 7.
165 Jahrhunderts zu verorten ist.

166 Dabei gebe es nach Ansicht der Modernisten zum Beispiel gar keine islamische
167 Vorschrift für einen bestimmten Kleidungsstil.

168 Wer sich in Deutschland kleide wie die Beduinen aus der arabischen Welt, erfülle
169 höchstens westliche Fiktionen über den Orient und leiste damit indirekt Vorurteilen
170 gegenüber dem Islam Vorschub.

171 Überhaupt sei der Salafismus historisch betrachtet eine Neuerscheinung im Islam und
172 könne entgegen seines Anspruches keine nahtlose ideengeschichtliche Kette seiner
173 heutigen Vertreter bis zur Zeit des Propheten vorweisen.

174 **Schlussfolgerungen (09:57)**

175 HF: Was lässt sich nun aus all diesen Erkenntnissen im Hinblick auf die eingangs gestellte
176 Fragestellung schlussfolgern?

177 Nun zunächst muss relativ banal festgestellt werden, dass ein breites Korpus an
178 Salafismuskritik aus muslimischer Perspektive existiert.

179 Da diese Kritik aber wie anfangs erwähnt primär theologisch und islamrechtlich
180 formuliert und artikuliert wird, folgt aus dieser banalen Feststellung zwangsläufig,
181 dass Religion im Themenkomplex islamistische Radikalisierung eine Rolle spielt.

182 Deswegen wird in dem Beitrag von Alessandra Schädel aus dem Sammelband auch zu
183 Recht darauf hingewiesen, dass es unerheblich ist, wenn das Religionsverständnis von
184 bestimmten Jugendlichen als einfältig und krude charakterisiert werden kann.

185 Denn sobald ein Teil der in diesem Kontext beteiligten Akteure, hier die als
186 radikalisiert definierte Gruppe und ihre Kritiker, sich via religiöser Rhetorik streiten,
187 wäre es geradezu eine Anmaßung, aus der eigenen kulturell säkular-soziologisch
188 geprägten Perspektive heraus zu behaupten, der Streitgegenstand hätte eigentlich gar
189 nichts mit Religion zu tun.

190 Es wäre ja auch absurd zu behaupten, da Radikalisierung primär biografisch-
191 soziologisch bedingt sei, bräuchte man sich nicht mit der Ideologie des
192 Rechtsextremismus auseinanderzusetzen.

193 Die durch den Klienten hervorgebrachten Argumente sollten grundsätzlich zunächst
194 ernst genommen werden.

195 Auf der anderen Seite darf man sich natürlich in der Bewertung eines Falles nicht
196 ausschließlich auf eben diese Rhetorik stützen.

197 Gerade wenn durch diverse Faktoren nachweislich ersichtlich ist, dass der
198 Hinwendungsprozess zu einem bestimmten Religionsverständnis in erster Linie
199 funktional und die Radikalisierungsgründe weltlich erklärbar sind, kann davon
200 ausgegangen werden, dass der theologische Gegendiskurs auf taube Ohren stößt.

201 In diesen Fällen wird das Gegenüber in der Regel *a priori* als Heuchler oder gar
202 Apostat abqualifiziert, das heißt man setzt sich nicht mit dessen Argumenten
203 auseinander, weil überhaupt kein intrinsisches Interesse an der Auseinandersetzung
204 mit verschiedenen Islaminterpretationen besteht.

205 Somit schließe ich den Kreis zu der eingangs erwähnten Gegenüberstellung
206 verschiedener Ansichten zur Rolle der Religion bei der Radikalisierung mit einem
207 Zitat aus einem Aufsatz aus dem Jahr 2018.

208 Er ist von Lorne Dawson und trägt den Titel „Debating the Role of Religion in the
209 Motivation of Religious Terrorism“ Das Zitat lautet wie folgt:

210 “Some prominent scholars tend to frame the explanatory options as an ‘either / or’
211 choice, while I think a ‘both / and’ approach is more realistic and helpful”.

212 Zu Deutsch:

213 „Die Frage nach der Rolle der Religion bei der Radikalisierung ist keine
214 entweder/oder, sondern eine sowohl, als auch Fragestellung.

215 Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit“.

216 **Diskussion (12:40)**

217 KW: Vielen Dank für die Einordnung der Salafismuskritik und inwiefern diese auch mit den
218 Ergebnissen unserer Studie in Verbindung gebracht werden kann.

219 Kann man denn nun sagen, in welchen Fällen Religion tendenziell eher eine Rolle in

220 Radikalisierungsprozessen spielt und wann nicht?

221 HF: Zur Beantwortung dieser Frage finde ich Michael Kiefers Typologie von
222 religionsfernen und fundamentalistisch geprägten Milieus hilfreich.

223 In Ersteren scheint das Religionsverständnis zumeist oberflächlich und willkürlich
224 ausgeprägt zu sein, während Letztere ihre Ideologie mit einer deutlich höheren
225 theologischen Grundierung erläutern können.

226 Die These, dass eine Milieuverankerung eine große Rolle spielt wird auch gestützt
227 durch eine Studie über jihadistische Radikalisierung in Spanien, deren Erkenntnisse im
228 Juli 2017 im CTC Sentinel vorgestellt wurden.

229 Dort heißt es:

230 „The importance of contact with a radicalizing agent points toward the relevance of
231 ideology in the development of jihadi terrorists, while the significance of pre-existing
232 social ties indicates the relevance of communitarian bonds with local networks, which
233 facilitate terrorist radicalization and recruitment“.

234 Zu Deutsch:

235 „Sowohl die Ideologie, als auch soziale Bindungen spielen bei der Radikalisierung
236 und Rekrutierung eine wichtige Rolle“.

237 Der Kasus Knacksus, der ja auch in dem Beitrag von Bacem Dziri erwähnt wird, lautet
238 jedoch weiterhin:

239 Wann macht eine theologische Intervention, so rational überzeugend und stringent sie
240 auch auf den ersten Blick sein mag, Sinn?

241 Dann, wenn das religiöse Wissen des Klienten nicht sonderlich ausgeprägt ist, oder
242 gerade wenn dies der Fall ist?

243 Für beides gibt es Pro und Contra Argumente.

244 KW: Und welche wären das genau, kannst du uns das weiter ausführen?

245 HF: Theologisch nicht gefestigte Jugendliche können *theoretisch* leichter in ihrem
246 selbstgebauten und fragilen Ideologiegebäude irritiert werden.

247 Dies setzt jedoch voraus, dass die Person überhaupt offen für eine derartige
248 Auseinandersetzung ist, was wie zuvor beschrieben oft nicht der Fall ist, wenn die
249 Hinwendung zur Religion primär funktional bedingt ist.

250 In diesem Fall bedarf es eher geschulte Sozialarbeiter, die nicht unbedingt ausgiebige
251 theologische Kenntnisse haben, sondern eher die Logik innerhalb der
252 Argumentationsstrategien erkennen und dekonstruieren müssen.

253 Theologisch gefestigtere Personen hingegen könnten theoretisch eine höhere
254 Bereitschaft aufweisen, sich mit tiefergehenden und intellektuell fordernden
255 Fragestellungen auseinanderzusetzen; dies quasi als Challenge zu sehen, um sich
256 religiös zu beweisen.

257 Voraussetzung für eine erfolgreiche Prävention bzw. sogar Deradikalisierung ist in
258 diesem Fall einerseits eine ausreichende theologische Qualifikation des Beraters sowie
259 andererseits die Bereitschaft zur kritischen Selbstreflexion des Klienten.

260 KW: Welche Rolle sollen deiner Meinung nach nun die muslimischen Gemeinden in der
261 Radikalisierungsprävention spielen oder anders gefragt:

262 Was sind die Möglichkeiten und Grenzen bekenntnisorientierter Präventionsarbeit?

263 HF: Ich bin weder dafür die Gemeinden hierfür zu verpflichten, noch sie kategorisch
264 auszuschließen.

265 Sie können als einer von mehreren Playern aktiv werden, solange sie die Standards der
266 Beratungsqualifikationen in diesem Bereich erfüllen.

267 Ein entsprechender Ausbildungsnachweis ist daher unumgänglich.

268 In erster Linie geht es in der Beratung ja darum, eine emotionale Bindung, eine
269 Vertrauensebene zum Klienten aufzubauen.

270 Hierfür kann ein bekenntnisorientierter Background, verbunden mit solidem
271 theologischem Wissen eine hilfreiche Zusatzqualifikation sein.

272 Sie wird aber langfristig keinesfalls ausreichend für eine holistisch angelegte
273 kompetente Beratung sein.

- 274 KW: Wie schätzt du generell die Möglichkeiten von religiöser Bildung, wie z. B. auch des
275 islamischen Religionsunterricht in den Schulen, als präventiv wirkenden Faktor ein?
- 276 HF: Aus der Studie des BKA und des BfV zu den aus Deutschland nach Syrien und dem
277 Irak ausgereisten Personen geht hervor, dass die meisten Personen keine intensive
278 religiöse Sozialisation erfahren haben.
- 279 Daraus lässt sich die These ableiten, dass ein religiöses Grundwissen immunisierend
280 gegen extremistische Ideologien wirken kann.
- 281 Allerdings gab es ja Personen, die sich trotz dieser Sozialisation radikalisiert haben.
- 282 Wie eure Studie aufzeigt sind Radikalisierungsgründe vielschichtig und eben nicht
283 allein auf die Religion zu reduzieren.
- 284 Daher kann auch der islamische Religionsunterricht für sich genommen kein
285 Allheilmittel gegen religiös begründete Radikalisierung sein.
- 286 KW: Vielen Dank für das Gespräch!
- 287 HF: Ich habe zu danken und gerne wieder.
- 288 KW: Mit diesem spannenden Beitrag endet unsere Podcastreihe.
- 289 Wir hoffen, sie konnten viele interessante Anregungen und Inhalte hieraus für sich und
290 ihre Arbeit mitnehmen.
- 291 Wir wünschen Ihnen alles Gute und hoffen, sie demnächst auch wieder auf den
292 Tagungen und Kongressen persönlich treffen zu können.
- 293 Bis dahin und auf Wiedersehen.